



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am Fest der Reinigung Mariä oder Lichtmeß-Tag. Jnhalt. Christus in den Händen Mariä ein Licht/ so aber nit brennet/ und doch leuchtet. Lumen ad revelationem. Luc. 2. v. 32. Ein Licht zur Erleuchtung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

## Am Lichtmeß- oder Fest-Tag der Reinigung Maria.

Christus in den Händen Maria, ein Licht so leuchtet,  
aber nicht brennet.

Lumen ad revelationem. Luc. 2. v. 32.

Ein Licht zur Erleuchtung.

107

**D**er heutige Fest-Tag hat unterschiedliche Nahmen. Erstlich wird er genant das Fest der Aufopfferung Christi / welcher anheut als am vierzigsten Tag nach seiner Gnadenreichen Geburt im Tempel zu Jerusalem geopfert worden / dem Gesetz gemäß / im Buch Exodi am 13. Krafft dessen die Erstgeburt von Vieh und Menschen Gdt müste geopfert werden. Andernens wird er genant das Fest der Reinigung Maria. Nicht zwar darum / das Maria von einiger Unreinigkeit gleich anderen Kindbetherinnen sey gereiniget worden; dann sie ihr Göttliches Kind vom H. Geist allein empfangen und gebohren hat / vor der Geburt / in der Geburt / nach der Geburt allzeit ein Engel-reine Jungfrau: sondern weil sie das Gesetz der Reinigung / von welchem das Buch Levit. am 12 / heut freywillig erfüllet hat. Bey alten Zeiten wurde diser Fest-Tag in Griechischer Sprach genant Hypapante, oder Hypante, das ist / das Fest der Entgegenkunft / weil Simeon und Anna beyde Heilige und mit Prophetischem Geist angefüllte Personen eben zu jener Zeit / da der kleine Heyland in den Tempel getragen worden / ihme mit Freuden entgegen kommen. Von uns wird diser Fest-Tag insgemein genant / das Lichtmeß-Fest; wegen Menge der Lichter / und brennenden Kerzen / die

anheut in Catholischer Kirch nach Ur-  
altem Brauch werden geweyhet und  
offentlich herum getragen. Damit  
man aber wisse / woher diser Brauch  
und zu was Ende er angestellet wor-  
den / vernehmet / was Beda der Ehr-  
würdige vor allbereit tausend Jahr /  
de temporum ratione, c. 10. ingleichem  
auch Innocentius der dritte dises Nah-  
mens Römischer Kirchen-Pabst Serm.  
in festo purif. virg. von dessen Ur-  
sprung verzeichnet haben. Unter an-  
deren Irthumen und Abgöttischen  
Poffen der alten Heydenschaft / wurde  
der Februarius oder Hornungs-Mo-  
nat geheiligt dem gemeinten Höll-  
Gott Pluto: sorderist wurden anheut /  
als im Eingang dises Monats nebst  
allerhand Fressereyen / leichtfertigen  
Tänzen und abscheulichen Venus-  
Spiblen auch vil Lichter angezündet /  
und hiesse diser Tag ein Tag der Lichte-  
ter / zur Gedächtnis jenes Hochzeit-  
Tags / an welchem gesagter Höll-  
Gott Pluto seine Proserpina gewalt-  
thätiger Weis entführet; ihr Mutter  
aber / Ceres genant / eine Frucht-  
Göttin / die entführte Tochter mit vi-  
len Facklen und angezündeten Lichtern  
durch Berg und Thal umsonst gesucht /  
von welchem Claudianus der Poet gar  
zierlich gereimet hat. Disen heydni-  
schen Mißbrauch auszurotten hat die  
Catholische Kirch das Fest der Licht-  
meß angeordnet / an welchem nicht  
mehr einen falschen Höll-Gott Pluto /  
son

sondern den wahren Gott zu verehren; nicht mehr auch zur Gedächtnis jener Facklen und Lichtern/ mit welchen ein alte Fettel Ceres/ ihre Proserpinam gesucht hat; sondern zur Gedächtnis jenes Göttlichen Lichts / welches Maria an heut im Tempel geopffert hat/ nemlich Christum IESUM/ lumen ad revelationem, ein Licht zu Erleuchtung/ unterschiedliche Kerzen geweyhet/ angezündet und öffentlich werden herum getragen. Solchem Brauch nach/ bin auch ich gesinnet eine geistliche Lichtmeh-Kerze heut allen zu verehren. Fragt man velleicht/ was für eine Lichtmeh-Kerze? so antwortet Gregorius der Abbt: Serm. i. de purif. Verbum in carne, quod lumen in cera; das ewige Wort des Vatters ist im Fleisch/ was ein brimmendes Licht im Wachs/ und ist meine vorhabende Lichtmeh-Kerze kein andere/ als eben jene/ die Maria anheut in den Tempel getragen hat/ Christus IESUS der Erlöser. Ursach diser Gleichnus stehet in dem: gleichwie an einer brimmenden Wachs-Kerze sich drey Stück befinden/ das Wachs/ der Dacht und die Flamm/ also auch finden sich in Christo der Leib/ die Seel und die Gottheit; der Leib ist gleichsam das Wachs/ die Seel der Dacht/ die Gottheit die Flamm; das Wachs ist ein Arbeit der Immen/ die sich mit einander nicht vermischen/ der Leib Christi auch von Maria einer unversehrten Jungfrauen: der Dacht gehet mitten durch die Kerzen/ und brinnet ohne disen das Wachs nicht; die Seel Christi ware auch durch und durch mit dem Leib vereiniget/ und gabe ihm das Leben: die Flamm ist ein Feuer und klebet an das Wachs und Dacht zugleich; die Gottheit Christi auch ware mit Leib und Seel vereiniget. Ist nicht mein Gedanken/ sondern des H. Anselmi: Homil. in c. 2. luca. Cereus, vel candelam Christum significat, seynd seine Wort: in cereo quippe tria offeruntur: cera, lychnus, & flamma; cera, quam virgo apis confecit, significat Christi carnem, quam Virgo Maria genuit, interior autem lychnus animam, flamma vero superior Divini-

ratem. Was ich aber forderist an diser Kerzen beobachte/ und insonderheit zu erweisen gesinnet bin/ ist das angenehme Licht/ ohne dem/ daß es brenne/ oder verlese/ nach dem sie von Maria getragen worden. Andere Kerzen leuchten und brennen zugleich; Christus in den Händen Maria leuchtet/ aber brennet nicht. Wann ich dann aufziehen darff/ verehere ich allen diese leuchtende/ aber nicht brennende Kerz Christum IESUM in den Händen Maria; daß disem also/ erweise ich.

**R**Echt hat Moyses den gewaltigen GOTT ein verzehrendes Feuer genennt: DEUS tuus ignis confluens est; Deut. am 4. v. 24. so erschrocklich ist seine straffende Gerechtigkeit; lese man jene alte Propheeten/ welchen selbiger Zeit allein die Eigenschaften Gottes zu erforschen zugelassen worden: in Beschreibung der unendlichen Majestat Gottes wird nur von Feuer und Flammen überall gemeldet. Ganz feurig ist sein Thron: Thronus ejus flamma ignis, Dan. am 7. v. 9. Feurig seine Bediente: facis Angelos tuos spiritus, & ministras tuos ignem urentem, im 103. Psalm. v. 4. Feurig seine Wohnung: erit domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma; bey dem Propheeten Abdias: feurig sein Gefas und Dure: In dextera ejus Ignea lex. Deutr. am 33. v. 2. Feurig seine Gestalt und Antlit: Ignis a facie ejus exarsit. im 17. Psalm. v. 9. Feurig seine Augen: Oculi ejus tanquam flamma ignis. Apoc. am 1. v. 14. Feurig seine Wort: Ignitum eloquium tuum vehementer. im 118. Psalm. v. 140. Endlich: Ignis ante ipsum praecedet, & inflammabit in circuitu inimicos ejus: singet David im 96. Psalm. v. 3. das Feuer wird vor ihm hergehen/ und ringsherum seine Feind verbrennen. Und wie oft hat ein so heftiges Feuer ein ganz klägliche Brunst verursacht. Nadab und Abiu beyde Sohn des Hohenpriesters Aaron/ brauchen wider Göttlichen Befehl nur ein fremdes Feuer zum Opffer/ und alsobald werden sie lebendig eingäschert. Levit. am 10. Core/

Core/ Dathan und Abiron mit mehr  
anderen empören sich wider Moyses  
und Aaron/ alsobald werden 250.  
Männer vom Feuer verzehret: Num.  
16. Führet zu Gemüth so vil tausend  
Sodomiter/ Niniviter und Gomer-  
heer: Wer hat disen Völkern mit ih-  
ren prächtigen Städten den Baraus  
gemacht? jener allein/ welcher wie ge-  
meldet/ Ignis consumens est, ein verzehrendes Feuer ist.

109 Habe aber dieses Göttliche Feuer  
nicht einmahl die Welt in erbärmlichen  
Brand gesetzt/ so leuchtet es doch nun-  
mehr allein/ nachdem es in Jung-  
fräulichem Leib Maria verschlossen/ und  
in Mütterlichen Händen getragen wor-  
den: welches zu erweisen/ nimm ich je-  
nen zum Zeugen aus heutigem Evan-  
gelio/ der diese Wahrheit mit Augen ge-  
sehen hat. Simeon ist dieser/ der an-  
heut im Tempel zu Jerusalem den ein-  
gefleischten Gott in den Armen seiner  
Jungfräulichen Mutter gesehen hat;  
was aber hat er angetroffen? videtur  
oculi mei salutare tuum &c. lu-  
men ad revelationem. v. 30. & 32.  
Meine Augen/ O GOTT! haben  
gesehen deinen Heyland/ redet er:  
ein Licht zur Erleuchtung; mercket die  
Wort: Ein Licht hat gesehen Simeon/  
nicht ein brennendes Feuer: lumen ad  
revelationem, eine flammende Kerz  
in den Händen Maria/ so geleuchtet/  
aber nicht gebrennet hat. Weiß zwar  
vom brennenden Feuer dieses Lichts habe  
auch Simeon geredet/ da er von Chri-  
sto weißgesagt: Er sey vilia zum Fall  
gesetzt; aber wann? wann hat Simeon  
also geredet? da er Christum aus denen  
Armen Maria in seine Armen genom-  
men hat/ accepit eum in ulnas suas,  
meldet der Text: Luc. 2. v. 28. Ganz  
gern gesteh ich ausser den Armen Ma-  
ria leuchte diß Göttliche Licht nicht  
allein/ sondern brenne auch; in den  
Armen Maria aber leuchtet es allein/  
und brennet nicht.

Zwey ausgemachte Figuren/ oder  
Vorbilder finde ich in Göttlicher  
Schrift: das erste gibt Isaias der  
Propheet mit seiner feurigen Kohle/  
mit welcher seine Leßzen gebrennet wor-  
den. Dife Kohle lage auf dem Altar

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

oder Throne Gottes/ und hat müß-  
sen von dem Altar abgesondert werden/  
die Leßzen Isaiä zu brennen; Volavit  
ad me unus de Seraphim, & in manu  
ejus calculus, quem forcipe tulerat de  
altari, & tetigit os meum; erzehlet  
Isaias am 6. v. 6/7. Es flog ein  
Seraphim zu mir mit einer glühenden  
Kohle in der Hand/ die er vom Altar  
mit einer Zangen genommen/ und be-  
rührte damit meinen Mund. Die  
glühende Kohle bedeutet Christum:  
also Basilus und Cyrillus bey dem  
gelehrten Cornelio; dann wie das Feuer  
mit einer Kohle vereinigt ist/ also ist  
Christi Gottheit mit seiner Menschheit;  
Der Thron oder Altar/ auf welchem  
die Kohle gelegen/ ist Maria; also  
Athanasius; Gleichwie aber jene Koh-  
le Isaiä seine Leßzen zu brennen vom  
Thron Gottes ist abgesondert wor-  
den; eben also brennet Christus mit  
dem Feuer seiner straffenden Gerechtig-  
keit/ da er abgesondert ist von Maria;  
so lang die Kohle Isaiä auf dem Thron  
gebliben/ leuchtete sie allein/ und bren-  
nete nicht; so lang Christus auf den  
Armen Maria gleichsam auf seinem  
Thron/leuchtet er auch allein/ und bren-  
net nicht. Und das ist/ was Epipha-  
nius der Ubrakte Cyprische Kirchen-  
Vatter von Maria hat sagen wollen:  
Thronus es Divinitatis, quæ coruscan-  
tem, mercke man: coruscantem in  
terra solem habes; ein Thron der  
Gottheit/ bist du/ O Maria! du hast  
eine helleuchtende/ nicht brennende  
Sonne auf Erden.

Das andere Vorbild gibt Moyses  
mit seinem brennenden doch unverbrenn-  
ten Dornbusch/ im Buch Exodi am 3.  
Ein ungehörtes Wunder ware zu se-  
hen/ ein hell-lichte Flammen allda/ den  
Dornbusch doch unverlezt/ und in völli-  
ger grüne! Wundere sich aber/ wer  
da will! kein Wunder ist mehr diser  
unverbrennte Dornbusch/ obschon über-  
all im Feuer/ nachdem bewust/ was  
Hieronymus und Athanasius mit all-  
gemeiner Kirch gelehret; das Feuer  
habe Gott vorbedeutet/ der Dorn-  
busch Mariam: nachdem diß Gött-  
liche Feuer in Maria ist eingefleischt  
worden/ zündet es nicht mehr; es  
bren-

brennet aber verbrennet nicht; es schein-  
net / aber verlezet nicht; es leuchtet/  
aber verzehret nicht. O! wie oft hätte  
längst der erzürnte GOTT ganze Städt  
und Länder zu wohlverdienter Straff  
von Grund aus / wie ein böshafftes  
Sodoma und Gomorra mit Feur  
und Schwerdt vertilget / wann er nicht  
in mütterlichen Armen Maria sich be-  
funden? ich will so vil sagen / wann  
nicht Maria dise Straff durch ihre  
Fürbitt abgewendet hätte.

110 Damit ich aber / was ich geredet /  
mit festem Grund belege / vernehme  
man widerum die Schrift / benannt-  
lich jene entsezliche Straffen / die der  
gerechte GOTT bey Isaia dem Pro-  
pheten gedrohet hat: c. 10. v. 1. Væ! qui  
conduunt leges iniquas, & scribentes in-  
justitiam scripserunt; wehe jenen! die  
ungerechte Gesetz machen / und wann  
sie schreiben Ungerechtigkeiten verzeich-  
nen; Væ! Assur virga furoris mei, &  
baculus ipse est, in manu eorum in-  
dignatio mea; v. 5. Wehe! Assur ist  
die Ruthe meines Zorns / und der  
Stab meines Grimmens / mein Zorn  
ist in ihrer Hand. Ich will die Zeit  
zu gewinnen / mehr Straffen nicht an-  
ziehen; wer die Bibel hat / kan lesen  
das 10. Capitel Isaia: kein Wort ist  
fast / bey welchem nicht besondere Straf-  
fen werden angedrohet; doch ist keine  
aus allen Straffen vollzogen worden:  
was Ursach? Rupertus der H. Tuitien-  
ser Abbt will / es seye diß geschehen we-  
gen Maria; daß gleich darauf im folgen-  
dem Capitel meldet der Prophet: c. 11.  
v. 1. Egredietur virga de radice Jesse, &  
flos de radice ejus ascendet; Eine Ru-  
the wird aus der Wurzel Jesse hervor  
kommen / und eine Blum aufgehen  
aus ihrer Wurzel; bey welcher dann  
GOTT verspricht alle Gnad und Barm-  
herzigkeit. Alle heilige Kirchen-Väter  
lehren einhellig / dise Ruthe seye  
Maria / die Blum Christus / wegen  
Maria dann hat GOTT zuruck gehalten  
mit angedroheten Straffen. Quam  
pulchra oppositio! seynd die Wort  
Ruperti / supra ostendebatur spiritua-  
lis Assur Virga, furoris Domini, Ecce  
autem Virga gratiæ! was für ein an-  
nehmlicher Gegensatz. Vorhero wur-

de angezogen Assur / als eine Ruthe  
des Göttlichen Zorns; sihe aber all-  
hier Mariam die Gnaden-Ruthe!  
durch Assur wurden denen sündhafften  
Juden in angezogenem Text gedrohet  
die feindliche Assyrer / und bedeutet in  
sittlichem und geistlichem Verstand den  
Teuffel und jeden ausländischen Feind.  
Liebste Christen! hat GOTT nicht Ur-  
sach mit gleichen Straffen wider uns  
zu verfahren? gehen nicht Ungerech-  
tigkeiten / Unzucht und was dergleichen  
nicht leichte Laster / von welchen ange-  
zogener Prophet redet / amnoch im  
Schwung? hätte der gerechte GOTT  
nicht Ursach was einem Assur / einem  
Türcken oder Feind in die Hand zu  
lifferen? gehe jeder in sein Gewissen;  
wem hat man die Bewahrung zu dan-  
cken? der erzürnete GOTT nemlich  
findet sich in den Armen Maria; hier  
wird er durch Mütterliche Fürbitt be-  
sänfftiget / hier leuchtet das Liecht aber  
brennet nicht.

Bey welchem ich mich erinnere / 111  
was der gelehrte Holkot erzehlet von  
zweyen Brüdern / deren einer Heling  
genannt / der andere Greninus: dise  
Brüder führten wider einander einen  
ganz blutigen Krieg / und stunden all-  
bereit beeder Kriegs-Heer in der  
Schlacht-Ordnung. Die Mutter  
beeder Brüder wird dessen gewahr /  
laufft alsobald hinzu / zeigt beeden ih-  
re Brust / bittet durch dise um Frid  
und Versöhnung / so dann auch erfolg-  
get. Auf gleichen Schlag Maria.  
So oft man sündigt / kündet man  
GOTT den Krieg an; da stehen dann  
Blitz / Donner / Hagel / Feur /  
Wasser / alle Elementen / Engel und  
Teuffel ein mächtiges Kriegs-Heer  
gegen uns elende anzugreifen; aber  
Maria beeder Mutter / Christi und  
des Sünders / bringt Frid und Ver-  
söhnung. Darum Bernardus: o Fel-  
lix Maria; tu mater Regis, tu mater  
exulis, tu mater rei, tu mater Judi-  
cis, tu mater DEI & hominis, cum  
sis mater utriusque, discordias inter  
tuos filios sustinere nequis. O glück-  
seligste Jungfrau! du bist ein Mut-  
ter des Königs / auch ein Mutter des  
Verwisenen; ein Mutter des Sün-  
ders!

ders/ ein Mutter des Richters/ ein Mutter Gottes/ ein Mutter des Menschen; und weil du beeder Mutter bist/ kanst du Zwyracht nicht leyden unter denen Kindern.

112

Mit welchem dann schon erwisen; Christus in den Armen Maria seye ein Liecht/ so zwar leuchte/ aber nicht brenne; oder klärer gesagt: der erzörnete Gott lasse in Ansehung der Fürbitt Maria seinen Zorn nicht aus/ und werde besänfftiget. Zeit will es seyn demnach/ etliche Ursachen/ warum sich der erzörnete Gott von Maria also besänfftigen lasse/ bezubringen; gebe aus vilen nur zwey: die erste ist eine zarteste Liebe/ die Gott gegen diser vollkommensten Creatur/ als seiner aus tausenden auserwählten Braut jederzeit getragen hat und annoch tragt. Bräuthen/ wie bewußt/ versagt man nichts; Bräut/ führen ein freyes Regiment über die Herzen ihrer Liebhaber; unnöthig ist zu dessen Beweis vil Heydnische und Christliche Geschichten anzuziehen; der himmlische Hochzeiter erfahret und gestehet es selber: Vulnerasti cor meum, foror mea sponsa! vulnerasti cor meum: Cantic. am 4. v. 9. du hast mein Herz verwundet/ mein Schwester/ liebe Braut! du hast mein Herz verwundet. Verwunderbarlich ist/ wie alle Dolmetscher sich bemühen dise Wort aus tieffsumigem Hebräischen Text nach ihrer Wichtigkeit vorzulegen. Die sibenzig lesen: excordiasti me, du hast mich entherzet; Batablus: abstulisti mihi cor, du hast mein Herz entraubet; Nyffenus: in cordiasti me, du hast mein Herz in dein Herz verschlossen; Andere: Cor mihi indidisti; du hast mir dein Herz eingesezet; gleich sagten sie nach Auslegung Cornelii: Cor tuum mihi inseruisti, ut illud operetur in me, & ego omne id faciam, quod cor tuum desiderat; du hast mir anstatt meines dein Herz eingesezet/ damit selbiges in mir würcke/ und ich nur alles thue/ was dein Herz verlanget. Ach Sünder! was Trost bringt dises mir und euch! das Lieb-volleste und barmherzigste Herz Maria regieret Christum unseren Richter nach Belie-

R. P. Kallerhaus S. J. Festival.

ben. Was Trost bringet dises? haltet euch nur andächtig und fest bey dem Rock diser Mutter/ wann ihr an ihrem Sohn einen gnädigen Herrn haben wollet; Sie ist die Liebe/ Freundlichkeit und Barmherzigkeit selbst. Darff auch sagen/ ein doppelte Höll verdienet/ der bey so grosser Barmherzigkeit und willfährigster Liebe diser Mutter verlohren gehet. Die andere Ursach/ warum Christus in den Armen Maria also besänfftiget werde/ gibt die größte Ehrerbietigkeit und kindlicher Gehorsam/ welchen Christus gegen diser seiner Mutter getragen hat/ und annoch traget. Nichts neues ist/ wann Gott auch in seinem Himmeleinem Menschen gehorsamet. Ein Mensch ware Josue der Israeliten Feld-Fürst/ als er ruffte: Sol contra Gabaoon non movearis! Sonne! be- wege dich nicht; stetit, und sie stunde; Obediente Domino voci hominis, dann Gott gehorchte auf die Stimm eines Menschen/ Josue am 10. v. 13/ 14. Menschen waren Joseph und Maria/ dessen ungeachtet ware er ihnen unterthänig: erat subditus illis, Luc. am 2. v. 51. Bey welchem doch seine Göttliche Authorität und Gewalt nicht um ein Härle breit hat Nachtheil gelitten. Diser Gehorsam hat noch zur Zeit seinen Platz im Himmel/ all die weilen Maria weder aufgehöret hat ein Mutter/ weder Christus ihr Sohn zu seyn/ in dem Himmel.

So klage dann nicht mehr Isaias 113 der Prophet von dem erzörneten Gott: Non est vir, qui occurrat ei; es ist kein Mann/ der ihm unter die Augen gehe/ und seinen Zorn besänfftige: Isaiä am 59. v. 16. ist kein Mann/ so ist doch ein Weib gefunden worden; Mariam meyne ich/ die anheut/ als am Fest der Entgegenkunft dem erzürneten Gott unter die Augen gegangen; Sie haltet den eingefleischten Gott in ihren Händen/ damit er nicht straffe/ sondern verschone. Dise ist ein weit bessere Esther/ die dem Göttlichen/ und wider uns Menschen ganz entrüsteten Assero unter die Augen gehet/ vor seinem Göttlichen Thron niederfallet: Con- vertitque Deus spiritum Regis in man-

suetudinem; wie die Schrift redet / Esther 15. v. 11. und den Zorn-Geist des allmächtigen Königs besänftiget. Darum dan der Seraphische Bonaventura: Ave virgo, quæ furorem creatoris in amorem tuâ formâ convertisti, votis iram extinxisti! In psalt. O milde Jungfrau sey gegrüßt! die du mit deinen Armen des Schöpfers Zorn verändert hast in gnädiges Erbarmen. Da ist dann die versprochene Lichtmess-Kerz: ardens, non urens, leuchtend / aber nicht brennend; Christus IESUS in den Armen Mariâ. Wahne nur allein / was Christus die ewige Wahrheit selbst bey Joannes am 12. v. 35. gemahnt hat: ambulate, dum lucem habetis, wandlet / da ihr das Licht habt; ambulate, wandlet in Tugend und Frommkeit / da dieses Licht noch leuchtet. Von Alexandro dem grossen wird erzehlet / er habe bey Belagerung einer Stadt vor der Stadt Porten eine brennende Fackel

lassen austrecken / und denen Belägerten dabey zu wissen gemacht; wurden sie sich ergeben / eh die Fackel abgebrunnen / werde er alle Gnad der Stadt erweisen; wurden sie aber sich nicht ergeben / werde er die Stadt von Grund aus vertilgen: uns allen auch / versammelte Zuhörer! ist eine Fackel aufgesteckt: lumen ad revelationem, ein Licht zur Erleuchtung / Christus IESUS auf den Armen Mariâ; sie leuchtet vor der Porten unserer Herzen / die durch Göttliche Einsprechungen zur Ubergab werden angesuchet; laßt man dieses Licht vergebens abbrennen; ergibt man sich nicht / und widerstrebt man hartnäckig der erkannten Wahrheit; so wird eben dieses Licht / welches anjeho nur lieblich leuchtet / erschrecklich brennen: worden uns

Gott und Maria bewahren wolle.

A M E N.

## Am Fest-Tag des S. Blasii.

Blasius ein Bezwinger der Elementen.

Qualis est hic? quia venti, & mare obediunt ei. Matth. 8. v. 27.

Wer ist dieser? dann Wind und Meer seynd ihm gehorsam.

114



Je Begierd zu herrschen bemühe sich noch so vil / ihre Bittmächtigkeit zu erweitern / so kan sie doch keines aus allen Elementen bezwingen. Xerxes / jener unvergleichliche Monarch in Persien hatte mit sibenzehnmahl hundert tausend Mann ganz Griechenland in Furcht gesetzt; bleibt aber der Nachwelt zum Gelächter / da er dem Hellespont die Fuß-Eyden hat wollen anlegen / und das Gewässer dieses Meers mit drey-

hundert Streichen hat schlagen lassen. Die Phyllier / so genannte Völcker in Phönicien rüsteten sich mit Waaffen zu bestreiten den Sud-Wind; finden aber ihr Grab im Sand / mit welchem sie vom Gewalt dieses Winds überschüttet worden. Rom selbst / dem nichts mehr gebrochen / als das Maas seiner Großmächtigkeit / hat dannoch mit aller Kriegs-Macht vom Element der Erden nichts mehr bezwungen / als einen Puncten der obristen Fläche / der von betrogener Eitelkeit genennet wird / die